

# Die vergesslichen Dichter

von Egon Friedell

Jeder Mensch ist verliebt, jeder Mensch ist begeistert, jeder Mensch ist weise – aber nur in wenigen seltenen Augenblicken. Wie der Dichter die Frau immer sieht, so hat sie jeder Mensch mindestens einmal in seinem Leben gesehen: als er liebte; wie der Dichter die Natur, jedes Stück Rasen, jeden verschneiten Baumstumpf, jedes Tulpenbeet, jede alte Bretterhütte empfindet, so hat jeder schon irgendwann einmal Rasen, Baum, Blume und Brücke empfunden, aber nur ein kurzes Zeiteilchen, dann sank alles wieder hinab; er hatte es sofort wieder vergessen.

Die meisten Menschen sind eben vergessliche Dichter. Und ebenso vergessliche Denker. Wer war nicht schon weise, freilich zumeist gerade dann, wenn er es am wenigsten zu sein glaubte? Gespräche von Holzfällern, Schmieden, Fuhrleuten, Handwerksburschen enthalten oft überraschende Wahrheiten, Tiefblicke, schärfste Sachurteile. Jeder

Mensch, der einer Sache kundig ist, vermag über sie die vorzüglichsten Bemerkungen zu machen. Aber er weiß es nicht. Und er sammelt es nicht auf: er ist kein Reservoir seiner Weisheiten.

Der Dichter ist ganz einfach das ununterbrochen, was die übrigen Menschen alle fünf Jahre einmal sind. Er unterscheidet sich in nichts anderem von ihnen. Er lebt mit den Dingen in dauernder *Kryptogamie*. Er ist immer begeistert, immer verliebt und darum immer weise.



©Wikimedia Commons

Egon Friedell

**Aus: Egon Friedell  
Steinbruch – Kleine Philosophie  
Diogenes-Taschenbuch (1991)**